

Ich brauche sicher keinen Plan B

Kanzler und SP-Bundespartei-**chef Christian Kern will alle am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben lassen. Er möchte nach dem 15. Oktober an der „Erfolgsgeschichte Österreichs“ weiterschreiben.**

Das Kern-Team setzt auf keine „Seitenblicke-Show“, sondern auf konkrete Inhalte und den umfassenden Plan A. Einen Plan B bräuchte man gar nicht - zeigt sich Christian Kern in einem Gespräch mit Harald Raffer überzeugt.

Das Wien: Herr C. Kern, wer wird nach dem 15. Oktober Chef im Bundeskanzleramt?

Christian Kern: Ich bin davon überzeugt, dass wir eine gute Chance haben, eine Mehrheit in diesem Wahlkampf zu gewinnen. Mein Wahlziel ist es, das Land weiter zu führen und dafür zu sorgen, dass der österreichische Traum, dass es den Kindern besser gehen soll als den Eltern, auch wieder Wirklichkeit wird. Dafür haben wir mit dem Plan A die richtigen Ideen und Rezepte.

DW: *Erwarten Sie einen spannenden Zweikampf Kern – Kurz. Oder mischen auch andere Parteien wie die FP kräftig mit?*

CK: Es treten insgesamt 16 Parteien zur Nationalratswahl an, die alle versuchen werden, ein möglichst gutes Ergebnis einzufahren - das ist das Wesen der Demokratie. Bei der Wahl geht es um den Wettbewerb der besten Ideen für Österreich. Für diesen Wettbewerb sind wir mit unserem Plan A für Österreich bestens gerüstet. Das unterscheidet uns auch von den Mitbewerbern: Uns geht es um Inhalte, und nicht um Showeffekte und bunte Bilder.

DW: *Der Slogan „Hol Dir, was Dir zusteht“ klingt wie ein Aufruf an jene Menschen, die glauben, dass sie Verlierer des Systems sind. Wer soll das aber bezahlen?*

CK: In den letzten vierzehn Monaten haben wir die Trendwende geschafft. Österreich steht gut da, die Wirtschaft zieht an, vom



Kanzlerbonus. Christian Kern: „Mein Wahlziel ist es, das Land weiter zu führen...“

Arbeitsmarkt gibt es gute Nachrichten. Der Aufschwung ist da, jetzt geht es darum, dass alle davon profitieren. Dafür steht der Wahlslogan. Und es geht auch um Steuergerechtigkeit, darum, dass auch die Großkonzerne und Millionenerben einen fairen Beitrag leisten.

DW: *Sie setzen diesmal auf Hausbesuche, einst die Stärke der SP...*

CK: Wir werden im Rahmen unserer Besuchsaktion an 1 Million Türen klopfen und im direkten Kontakt für die Inhalte der SPÖ werben. Unsere Stärke war immer und bleibt das persönliche Gespräch, der direkte Kontakt mit den Wählerinnen und Wählern. Mit meiner Wahlkampftour werde ich außerdem in allen neun Bundesländern tausende Gespräche führen, weil ich die Sorgen und Anliegen aber auch die Ideen der Menschen hören will.

DW: *Was können Sie seit Ihrer Kanzlerschaft als echten Erfolg vorweisen?*

CK: Wie bereits erwähnt, haben wir in den letzten Monaten die

wirtschaftliche Trendwende geschafft. Österreich ist auf der Überholspur, es geht wieder bergauf. Wir haben die niedrigste Arbeitslosigkeit seit sechs Jahren, das Wirtschaftswachstum liegt über dem EU-Durchschnitt und wir investieren besonders stark in Forschung und Innovation. Wenn Sie nach konkreten Maßnahmen fragen, darf ich Sie auf die zahlreichen Maßnahmen aus dem Plan A verweisen, die bereits umgesetzt wurden. Wie z.B. den Beschäftigungsbonus, die Aktion 20.000 oder die große Bildungsreform, die unseren Schulen mehr Freiräume gibt.

DW: *Warum soll der gelernte Österreicher, die gelernte Österreicherin Christian Kern wählen?*

CK: Weil ich dafür sorgen werde, dass der Erfolg bei allen ankommt und alle vom Aufschwung profitieren - und nicht nur ein paar wenige, die es sich gerichtet haben.

DW: *Politik-Profis meinen, dass die Nationalratswahl in Wien entschieden wird. Steht die Wiener SP geschlossen hinter Ihnen?*

CK: Die Wahl wird in ganz Österreich geschlagen und nicht nur in Wien. Ich weiß, dass ich mich auf die Genossinnen und Genossen in den Bundesländern verlassen kann.

DW: *Thema „Außenpolitik“ – dazu drei Stichwörter: Türkei, US-Präsident Trump und Flüchtlinge...*

CK: Außenpolitik darf gerade in Zeiten von zunehmendem Populismus und Nationalismus nicht auf Schlagworte reduziert werden. Dem Trend zu Vereinfachung und Nationalismus gilt es gegenzusteuern - mit Inhalten, Faktenbasiertheit und gemeinsamen Lösungen. Das brauchen wir auch in der Flüchtlingsfrage, denn die kann kein Staat allein lösen. Hier braucht es einen Schulterchluss aller konstruktiven Kräfte.

DW: *Die Frage ist nicht neu – gibt es möglicherweise eine Koalition mit der FP? Oder rechnen Sie mit Schwarz-Blau?*

CK: Auch die Antwort ist nicht neu: Wir haben einen Wertekompass mit unverrückbaren Werten der Sozialdemokratie

und klare Koalitionsbedingungen beschlossen und präsentiert. Wer da mitkann, kommt für uns als Partner in Frage.

DW: *Sie waren Manager beim Verbund und bei den ÖBB. Nach ihren Erfahrungen in der Politik – wären Sie lieber Manager geblieben?*

CK: Nein, denn ich möchte Österreich etwas zurückgeben. Natürlich gibt es einige Dinge, die ich unterschätzt habe. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viel Energie in der Politik ins Verhindern gesteckt wird. Mein Ansatz ist das nicht. Für mich ist es eine Ehre, für Österreich und seine Menschen arbeiten zu dürfen und die Erfolgsgeschichte Österreichs weiterzuschreiben.

DW: *Wie stark unterstützt Sie Ihre Frau?*

CK: Ich bin mit einer starken und klugen Frau liiert, die für mich seitdem ich sie kenne eine wichtige Stütze ist.

DW: *Was bedeutet die Familie für Sie?*

CK: Ich habe in meiner Familie immer viel Liebe und Unterstützung erfahren. Meine Eltern haben hart gearbeitet, um mir und meiner Schwester eine gute Bildung zu ermöglichen. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Als Vater von vier Kindern habe ich früh gelernt, was es heißt, Verantwortung für andere zu übernehmen. Eine Erfahrung, die für mich als Politiker und Bundeskanzler besonders wertvoll ist. Meine Familie bedeutet für mich Geborgenheit, Rückhalt und Kraftquelle.

DW: *Wirtschaftspolitisch steht die SP heute links von Kreisky, haben Sie gemeint. Was heißt das?*

CK: Dahinter steht der Gedanke einer aktiven und gestaltenden Wirtschaftspolitik. Ich möchte der Wirtschaft, ganz im Sinne einer modernen Wirtschaftspartei, die die SPÖ ist, ein Angebot machen: Ich verbessere die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, die Wirtschaftstreibenden investieren dafür noch stärker in Jobs und Standort. Mit unserer großen Start-up-Förderung ha-

ben wir gezeigt, wie das geht.

DW: *Zu Ihrem berühmten Plan A, gibt es auch einen Plan B?*

CK: Ich denke, dass wir mit unserem Plan A eine echte Vorgabe auf den Tisch gelegt haben. Über 200 Seiten randvoll mit den besten Ideen für Österreich - das kann sich sehen lassen. Da brauchen wir keinen Plan B.

DW: *Stichwort „Mindestlohn“...*

CK: Wir haben uns mit Erfolg für den Mindestlohn stark gemacht. Die Sozialpartner haben sich auf 1.500 Euro geeinigt, ein wichtiger Erfolg für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich. Wir bleiben weiter dran, denn jetzt geht es darum, dass der Mindestlohn auch in der Geldbörse spürbar ist, indem die ersten 1.500 Euro steuerfrei sind.

DW: *Warum muss in einer Koalition so lange gestritten werden, bis sie platzt und sich die Leute von der Politik abwenden?*

CK: Die Österreicherinnen und Österreicher wissen sehr genau, wer die Neuwahlen vom Zaun gebrochen hat: Die ÖVP hat für jeden sichtbar vor laufenden Kameras die Koalition aufgekündigt. Das schafft keinen einzigen Arbeitsplatz, das bringt keinen einzigen Österreicher, keine einzige Österreicherin weiter. Mir geht es darum, die erfolgreiche Arbeit für Österreich fortzusetzen.

DW: *Lassen Sie sich von Faymann, Gusenbauer oder Androsch beraten? Und ärgert Sie der Ex-Berater Silberstein?*

CK: Nein, die von Ihnen genannten Personen sind keine Berater von mir. Zur Causa Silberstein ist alles gesagt, das war ein politischer Fehler. Bei meiner Tour merke ich aber, was die Menschen wirklich interessiert: Keiner spricht mich auf Berater an. Die Leute wollen wissen, wie sie ihr Leben finanzieren können, ob Pensionen und Gesundheitsversorgung gesichert bleiben.

DW: *Werden Sie als Politiker in*



Pension gehen?

CK: Ich bin sehr zuversichtlich, dass ich die nächsten zehn Jahre als Bundeskanzler erleben und für dieses wunderschöne Land Verantwortung übernehmen werde.

DW: *Sie waren als Pizzabote unterwegs, Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser schaut zum Grillen vorbei. Setzt man bei den „Roten“ künftig auf mehr Kulinarik?*

CK: Essen und Trinken hält - wie ein altes Sprichwort sagt - Leib und Seele zusammen, das kann doch wohl nichts Schlechtes sein. Aber im Ernst: Ich wüsste nicht, was daran verwerflich sein soll, raus aus der Politiker- und Journalistenblase zu kommen und zu den Menschen zu gehen.

DW: *Die SP verzichtet auf Promis als Neueinsteiger – warum?*

CK: Wir gehen mit einem starken Team aus erfahrenen Politikprofis und vielen neuen Gesichtern in die Wahlbewegung. Wir setzen nicht auf eine Seitenblicke-Show, sondern auf Inhalte.

DW: *Ein Wort zum Herrn Cap - er kandidiert an aussichtsloser Stelle. War das mit ihm ausgemacht?*

CK: Josef Cap ist ein exzellenter Redner, ein großartiger Parlamentarier, so jemanden im Team zu haben, ist auf jeden Fall ein

Gewinn. Er hat die Möglichkeit, mit einem guten Vorzugsstimmenwahlkampf ins Parlament einzuziehen, was er vorhat und auch mit Sicherheit schaffen kann.

DW: *Beneiden Sie Kurz – er ist der „Allmächtige“ in seiner Partei? Hätten Sie auch gerne so eine Generalvollmacht, eine neue Farbe und bessere Umfragewerte...?*

CK: Die SPÖ steht seit 128 Jahren auf der richtigen Seite, nämlich auf der Seite der Menschen und ihrer berechtigten Anliegen. Darauf bin ich stolz - ganz im Gegensatz zu anderen, die ihre Partei hinter einer neuen Farbe verstecken müssen.

DW: *Sind die Pensionen tatsächlich gesichert - und was können Sie der Jugend versprechen?*

CK: Ja, so lange wir in der Regierung sind, sind auch die Pensionen sicher. Unser staatliches Pensionssystem hat sich bewährt und steht auf sicheren Beinen. Der Bundeszuschuss zu den Pensionen sinkt entgegen aller Unkenrufe. Das zeigt deutlich, dass unsere Maßnahmen wirken. Eines haben wir in den letzten Jahrzehnten gesehen: Wer unser Pensionssystem schlechtredet, hat meist nicht das Beste für unsere Pensionistinnen und Pensionisten im Sinn.